

# Was Kinder brauchen und Eltern leisten können - 1

---

Netzwerk Kindeswohl Kindergesundheit Germersheim  
19.11.2025



Dipl.-Psych. Jessika Kuehn-Velten  
KiBF Kinderschutz, Beratung, Fortbildung  
Expert:innenkreis der Kinderschutz-Zentren



## Teil 1:

# Bindung als wechselseitiges Geschehen

1. Kindliche Bedürfnisse und Sichtweisen
2. Was ist Bindung?
3. Elterliche Feinfühligkeit
4. Schwierigkeiten in Beziehung und Bindungsentwicklung
5. Belastungszeichen in der Interaktion
6. Screening Elternverhalten

# *1. Kindliche Bedürfnisse und Sichtweisen*

# Wie komme ich in die Welt?



Ich kann noch nicht so viel selbst – aber ich bin kein unbeschriebenes Blatt

Ich habe mich und meinen Körper gespürt, die Grenzen meiner Welt, die Berührungen und Klänge von außen

Freust du dich auf mich? Kannst du dich auf deine neue Rolle freuen?

Ich brauche Bindung: Sicherheit und Weltentdecken

# Wie komme ich in die Welt?

Ich kann schon ganz viel: Merken, wie du bist und wie die Welt ist.


Mich anpassen, damit es gut geht.

Fordern, was ich brauche, nicht fordern, was du brauchst ...

## Beispiele:

Celina und Niklas, Kinder einer schwer depressiven Mama

Niilo, ein groß gewordenes zwangsadoptiertes indigenes Kind



Celina:  
zwischen Mutter  
und Großvater

Niklas:  
Depression

# Kindliche Grundbedürfnisse

- Befriedigung der körperlichen Bedürfnisse  
Trinken, Essen, Schlafen/Wachen, Temperatur,  
Dach und Ort, Hygiene, medizinische Vorsorge
- Schutz vor äußeren Einwirkungen und Krankheiten
- Ermöglichen einer kindgemäßen Entwicklung in Sicherheit
- Bindung und soziale Beziehungen
- Seelische und körperliche Wertschätzung
- Angemessene Anregung / Förderung
- Schutz, Unterstützung und Autonomie
- Aufbau eines eigenen guten Selbst-Konzeptes /  
Identitätsbildung

# Kindliche Bedürfnisse im Blick



Ich muss dich sehen, wahrnehmen, liebevoll  
beantworten

Dazu brauche ich, selbst liebevoll gesehen zu sein,  
und sei es von mir selbst

Ich muss dich so beteiligen, wie es deinem Alter  
entspricht – mindestens auf der Stufe des Welt  
Erklärens

# Was ist für mich als Kind wichtig?

- Es geht um mich!
- Ich will meine Eltern (und Geschwister) behalten
- Ich weiß was gut wäre
- Ich möchte wissen
  - wer wer ist
  - wer mit wem zu tun hat
  - wer mit wem worüber spricht
  - wer was entscheidet und warum
  - wer wem was zu sagen hat
  - was privat ist und was öffentlich
- Ich hab ... Gefühle
- Ich mag die / den (nicht)
- Ich brauch eine Vertrauensperson bei Gesprächen



## *2. Thema Bindung*

# Unterschied Bindung - Beziehung

- Bindung ist das starke emotionale Band zwischen Bindungsperson und Kind. Sie ist geprägt durch Sicherheit, Fürsorge und emotionale Unterstützung. Das Bindungsmuster wird in der frühesten Kindheit in Interaktionen mit der Fürsorgeperson angelegt.
- Beziehung beschreibt jede Art von Verbindung zwischen Menschen, unabhängig von Tiefe oder Art der Emotionen. Je nach Lebensabschnitt oder Kontext können Beziehungen z.B. familiär, freundschaftlich, romantisch oder beruflich sein.
- Aber: Auch in beruflichen Kontexten kann sich Bindung entwickeln, etwa in Krippe oder KiTa. Frage: Haben wir eine gute, nahe Beziehung oder bin ich der Ort der Sicherheit?
- Und: Bindung zeigt sich in der Beziehungsgestaltung

# Grundbegriffe Bindungstheorie

- Bindung
  - ist ein kindliches Grundbedürfnis
  - bezeichnet das imaginäre Band zwischen dem Kind und seiner Bindungsperson
  - ist notwendig für das Erleben von Schutz und Sicherheit und Voraussetzung für Entwicklung
- Bindungsperson
  - ist die primäre Bezugsperson, mit der das Kind die häufigste soziale Interaktion hat
  - sollte über Feinfühligkeit und Intuitive elterliche Kompetenzen verfügen

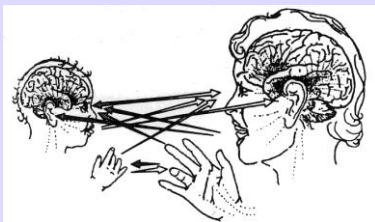
# Schutzfaktor Bindung: Sichere und verlässliche Beziehungen machen resilient

Bindung ist in unserer Stammesgeschichte „programmiert“

Säuglinge und Kleinkinder binden sich an nahestehende Bezugspersonen

„Entwicklungsaufgabe“ von Eltern:

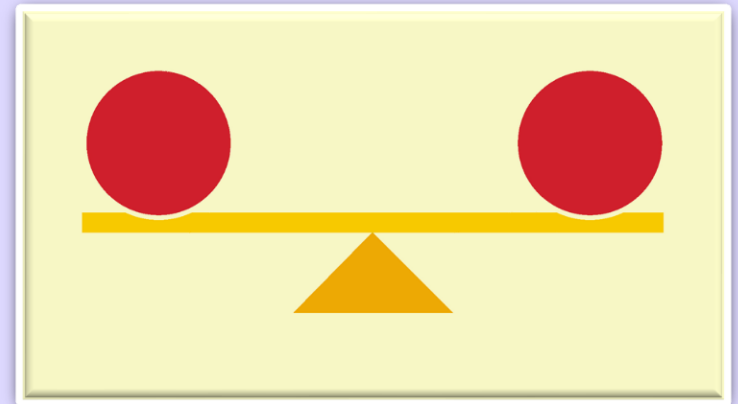
- Schutz und Sicherheit (Überleben)
- Unterstützung bei der Regulation von körperlicher und emotionaler Belastung sowie von Verhalten (Stressregulation)



psychobiologische  
Mechanismen zur  
Stressregulation

Bindung

Exploration



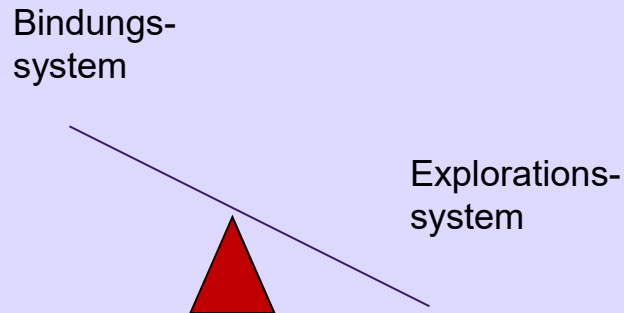
Bindung als sichere Basis

→ Erkundung und Autonomie

(Ute Ziegenhain)

# Balance Bindung / Exploration

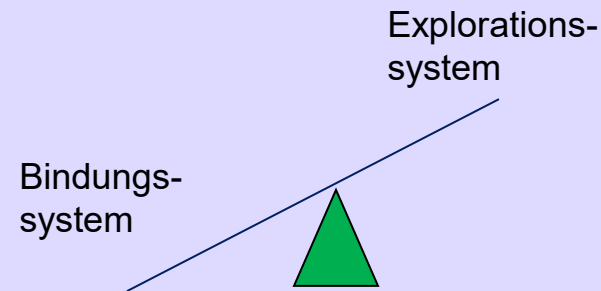
## Aktivierung des Bindungssystems



bei Angst, Überforderung, Unsicherheit, Müdigkeit, Schmerz, Krankheit etc.

Auslösung von Stress bei belasteten Eltern

## Aktivierung des Erkundungssystems



Deaktivierung des Bindungssystems (Wohlbefinden, Sicherheit); Spielfreude, Exploration, Neugier

Belohnung durch Beruhigung

# Internale Arbeitsmodelle

- Mentale Vorstellung von der Verfügbarkeit und Reaktionsbereitschaft der Bindungspersonen
- Komplementär – Kind fühlt sich als liebenswerte, wertvolle und zu schützende Person

# Bindungsstrategien

(B) = Sichere Bindung

- Neugier
- strukturierte und schwingungsfähige Fantasienspiele
- Vorstellung von fürsorglichen, tröstenden und schützenden Erwachsenen
- Freude und Entspannung bei Wiedersehensszenen

(A) = Unsicher vermeidend

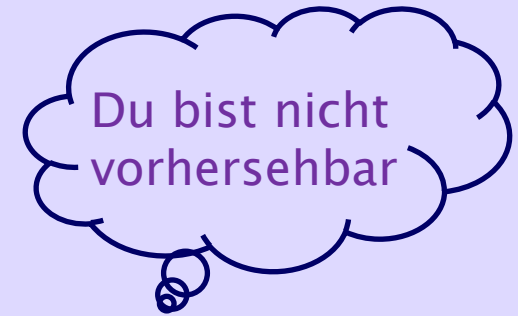
- Angepasst, passiv, weniger explorativ
- Spielgeschichten sind flach und funktional
- Konflikte werden verleugnet / vergessen
- Missgeschicke werden minimiert
- bevorzugen Regelspiele



# Bindungsstrategien

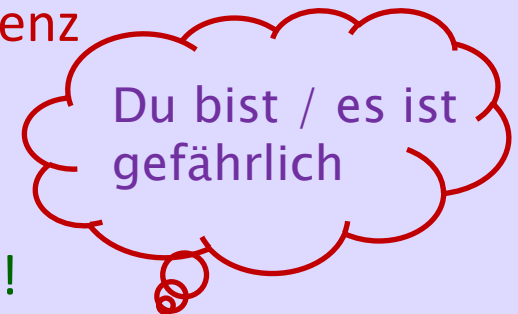
(C) = Unsicher ambivalent

- Ängstlich, anhänglich
- Spielszenen haben oft kein befriedigendes Ende
- inszenierte Maximierung von Bindungsbedürfnissen
- Schwer zu beruhigen



(D) = Desorganisiert / Desorientiert

- Spiel ist chaotisch, kein stringentes Thema
- Hohe emotionale Unsicherheit und Ambivalenz
- Wenig Spielfreude



WICHTIG: Auch unsichere Bindung ist Bindung!



# Sichere Bindung

## Entwicklungsvorteile sicher gebundener Kinder

Positive sozial- emotionale und sozial-kognitive Kompetenzen

Empathie, soziale Fähigkeiten

Fähigkeit loyale Freundschaften aufzubauen, Beliebtheit bei Gleichaltrigen

konstruktiver Umgang mit Konflikten,

autonomes und zielorientiertes Verhalten, Flexibilität, Ausdauer, Frustrationstoleranz

kognitive Kompetenzen, Schulerfolg, sprachliche Kompetenzen

*(vgl. Ziegenhain & Gloger-Tippelt, 2013)*

# Schutzfaktor sichere Bindung ....

## ... Risikofaktor hochunsichere Bindung

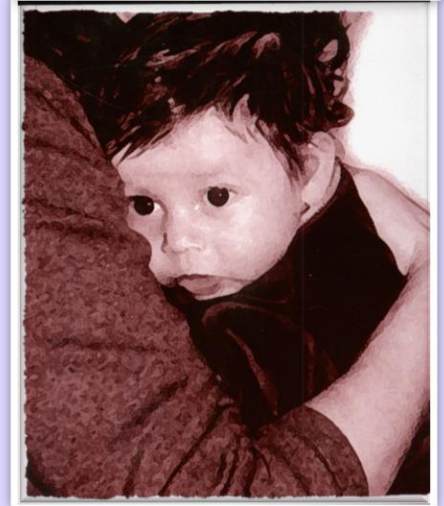
---

Entwicklung psychischer Gesundheit ebenso wie psychopathologische Entwicklungen vollziehen sich im Kontext der Eltern-Kind-Beziehung.

In der frühen Kindheit werden nahezu alle Erfahrungen durch die Eltern vermittelt und gesteuert.

Bindungspersonen können den Entwicklungsverlauf des Kindes entscheidend fördern oder hemmen

Frühe Verhaltensprobleme und –störungen zeigen sich (zunächst) in der Beziehungsdynamik (ausgenommen z.T. Kinder mit Behinderungen und/oder Kinder, die biologisch / organisch vorgeschädigt sind)



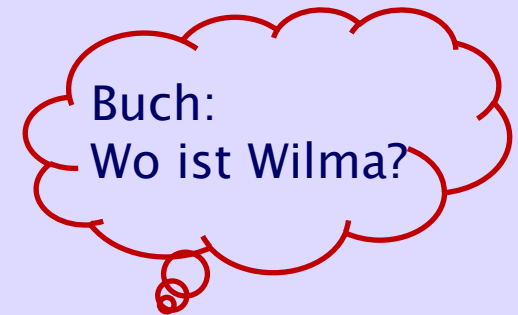
# Bindungsverfahren

- Erwachsenenbindungsinterview
  - Erfasst werden bindungsrelevante Erinnerungen, Bewertung der Erfahrungen mit Bindungspersonen mit entsprechenden erinnerten Gefühlen
- Fremde Situation (Kleinkindalter)
  - Es geht um Trennung und Wiedervereinigung und die kindlichen Reaktionen darauf
- Geschichten erzählen GEV-B (Vor- und Grundschulalter)
  - Geschichten, die das Bindungssystem aktivieren, werden an- und von den Kindern zu Ende gespielt – wie gehen sie weiter und aus?
- Bindungsinterview für die späte Kindheit BISK
  - Fragen zu Bindungspersonen, ab Grundschulalter

# Berücksichtigung der Bindungsmuster bei KiTa- und Schulkindern

- Sicher: Ich vertraue dir, du bist für mich da
- Unsicher-vermeidend: Ich brauche dich nicht, ich komme allein klar
- Unsicher-ambivalent: Ich weiß nicht, ob ich dir vertrauen kann
- Desorganisiert: Ich kann dir nicht vertrauen und zeige Angst, Wut, Hilflosigkeit

# Bindungsorientiertes Arbeiten



- Botschaft der Erwachsenen:
- Ich bin für dich da, wenn du Zuwendung, Sicherheit und Unterstützung brauchst
- Bedürfnis / Anfangssignal der Kinder:
- Geh auf mich ein ...
- Sicher: Ich brauche deinen Beistand
- Unsicher-vermeidend: Gib mir Zeit
- Unsicher-ambivalent: Gib mir Sicherheit
- Desorganisiert: Rahme mich und meine Gefühle

### *3. Elterliche Feinfühligkeit*

# Konzept der Feinfühligkeit

Vier Merkmale:

- Signale des Kindes wahrnehmen
  - Richtige Interpretation aus der Perspektive des Kindes
  - Prompte Reaktion
  - Angemessenheit der Reaktion
- 
- Beachten der eigenen Befindlichkeit, Bedürfnisse und Projektionen:
  - Nicht du bist traurig, sondern ich ...

# Bindungsrepräsentation

---

Bindungserfahrungen werden als „innere Arbeitsmodelle“ / „Bindungsrepräsentationen“ gespeichert

Menschen verfügen **lebenslang** über ein „**Bindungsverhaltenssystem**“, das in Belastungs-, Trennungs- und Gefahrensituationen aktiviert wird

- **Bindungsrepräsentationen**
- beruhen auf realen Interaktions- / Beziehungserfahrungen
- organisieren und regulieren, wie Eltern bindungsrelevante Erfahrungen, Gefühle und Erinnerungen verarbeiten
- beeinflussen elterliche Einstellungen und Gefühle sowie den Umgang mit dem Kind
- sagen voraus, inwieweit Eltern eine sichere bzw. unsichere oder auch hochunsichere Bindung mit ihrem Kind entwickeln

Vorhersage des kindlichen Bindungsmusters durch die Bindungsrepräsentation der Mutter / primären Bindungsperson



# Bindungsrepräsentation bei Erwachsenen

## Sicher

- Integration von Gefühlen, Reflexionsfähigkeit, Kohärenz

## Unsicher-distanziert

- Deaktivierung von Bindungsthemen, Leistungsorientierung, Idealisierung/Widersprüche, Erinnerungsunfähigkeit

## Unsicher verstrickt

- Hyperaktivierung von Bindungsthemen, Unsicherheit, Konflikte, negative Affekte

## Desorganisation bei traumatischen Bindungsthemen

- Angst, Hilflosigkeit, Verleugnung, irrationales Schuldgefühle

# Fehlerkultur

Es geht bei Bindung und Feinfühligkeit nicht darum, immer alles richtig zu machen.

Gute Nachrichten: Fehler lassen sich „reparieren“ und Bindung lässt sich zum Teil zumindest nachentwickeln!

# *Kleine Unterbrechung – Fragerunde*

## *4. Schwierigkeiten in Beziehung und Bindungsentwicklung*

# Psychisch belastete Eltern – und dann kommt ein Kind

- Die eigene Bindungsgeschichte der Eltern wird reaktiviert
- Das Bindungsbedürfnis des Kindes rührt an Erinnerungen – vielleicht von Mangel und Verlassenheit
- Es überfordert die Eltern, sie reagieren gestresst
- Die Eltern erleben u.U. die kindlichen Ansprüche als feindselig und bedrohlich
- Einbrüche in der Impulskontrolle sind mögliche Folgen
- Eigene Befindlichkeiten stehen im Fokus, nicht die Bedürfnisse und Signale der Kinder
- Sehnsucht und Ärger treffen das Kind und nicht die eigenen Eltern

# Psychisch belastete Eltern – und dann kommt ein Kind

- Das Kind erfährt keine Sicherheit und Beruhigung
- Transgenerationale Weitergabe: Die vegetativen Stressbewältigungssysteme sind verändert
- Das Kind kann nicht explorieren und nicht lernen
- Symbolisierung wird schwierig
- Das Kind ist sehr schnell überfordert
- Das Kind erfährt im ungünstigen Fall einen Wechsel von liebevoll-fürsorglichem, ängstlichem, ängstigendem und emotional unzugänglichem Beziehungs- und auch Erziehungsverhalten

# Entwicklung in der Bindungsbeziehung

Kontinuum von positivem bis sehr gefährdendem Verhalten  
(**Misshandlung/Vernachlässigung**)



Eltern erfüllen die Bedürfnisse ihres Kindes feinfühlig, empathisch und kompetent

→ „**Good-Enough-Parenting**“

Winnicott, 1949

Eltern emotional nicht ansprechbar / können Kind bei Belastung nicht trösten bzw. nicht schützen (z.B. Häusliche Gewalt)

zurückgezogen, selbstbezogen, dissoziativ

negativ übergriffig, aggressiv, bestrafend

→ **dysfunktionales Verhalten**

**fließende Grenzen** zwischen angemessenem, belastendem und entwicklungsgefährdendem Verhalten von Eltern

# Beispiel für gefährdende Entwicklung

Wenn Eltern selbst hoch belastet / traumatisiert sind, z.B. durch Gewalterfahrungen, kann ein höheres Risiko für emotionale Misshandlung und Vernachlässigung bestehen

- Bindungspersonen missachten die Bedürfnisse des Kindes nach Versorgung, Liebe und Zuwendung bzw. können diese nicht erfüllen
- auch: Versagen in der „Entwicklungsaufgabe“ das Kind zu schützen

→ **destruktive Entgleisung von elterlicher Fürsorge und Schutz in der Bindungsbeziehung**



# Beispiel für gefährdende Entwicklung

Der höchste Anteil an mütterlichen Gewalterfahrungen ist die emotionale Vernachlässigung.

- Unverarbeitete Bindungsrepräsentationen
- Hoher wahrgenommener Stress
- Psychische und psychosomatische Symptome

→ **Negative Auswirkungen werden durch soziale Unterstützung gemildert!**

# Mentalisierungsdefizit bei psychischer Hochbelastung

- Die Mentalisierungsfähigkeit ist eingeschränkt
- Es besteht eine hohe Wahrnehmungsschwelle für kindliche Signale
- Interaktion erfolgt oft auf extremem Affektniveau („ganz oder gar nicht“)
- Keine Resonanz (kein Spiegeln):
  - Vermeidungsverhalten (von „Triggerreizen“): Sprachlosigkeit, wenig Haut- und Blickkontakt; Dissoziation: Trance, Freezing; Antriebsstörung; Impulssteuerungs-Störung
- Unreflektierte Resonanz (Spiegeln):
  - Kindliche Angst wird unverändert oder verstärkt als eigene Emotion (Ansteckung mit Hilflosigkeit, Panik) gespiegelt; Bestrafung der kindlichen Bindungssignale oder Explorationsaktivitäten; Ablenkung (evtl. durch Verwöhnung); fehlende Kontingenz (Unberechenbarkeit, Zeitverzögerung); „falsche“ Wertung der kindlichen Emotionen

## *5. Belastungszeichen in der Interaktion*

# Belastungszeichen bei Säuglingen/ Kleinkindern (1)

Gesichtsausdruck	Hält Hände / Spielzeug vor das Gesicht; vermeidet Blicke; Zungestrecken; ausdrucksloses Gesicht; unfokussierte Augen
Stimmlicher Ausdruck	Initiiert kein Sprechen, Hand in / vor dem Mund; vokale Proteste; Stress (Husten)
Position	Steifer Körper; schlaffer Muskeltonus; abrupte, roboterartige Körperbewegung; Zurückweisen von Berührung
Erregung/ Zuneigung	Kein Ausdruck von Emotion / Freude; Körper gespannt; offener, aufgeregter Mund („Lachen“) ohne Ton; keine Beruhigung  <i>(Care Index - Pat Crittenden Quelle M. Standke)</i>

# Belastungszeichen bei Säuglingen/ Kleinkindern (2)

Turn Taking	Initiiert kein Wechseln; Weigerung zu antworten; lebloses Spiel
Kontrolle	Werfen von angebotenem Spielzeug, Ignorieren der/des Erwachsenen; sofort Wechsel zu Interessen der Erwachsenen
Wahl Aktivität	Tolerierung von auch aversivem Erwachsenenverhalten ohne Klagen; Zurückweisung erwachsener Initiative; akzeptiert schwierige oder langweilige Spiele ohne Protest
	<i>(Care Index - Pat Crittenden Quelle M. Standke)</i>

# Hochunsicher-desorganisierte Bindung / Bindungsstörungen

---

## ... entwicklungspsychopathologisch interpretierbar

Zusammenbruch der kindlichen Bewältigungsstrategien und der Fähigkeit, Gefühle flexibel zu regulieren

### → Angst

vor der **Bindungsperson** wegen ihres bedrohlichen, aggressiven, abwertenden Verhaltens

wegen emotional abwesenden, dissoziativen, bizarren, hochambivalenten **Verhaltens** der **Bindungsperson** (eigene traumatische Beziehungsvorerfahrung, unverarbeitete Trauer / Angst)

- starke Gehemmtheit in der Situation,
- körperliches Erstarren über mehrere Sekunden oder „**Freezing**“ als Zeichen von Angst etc.  
(häufig bei hoch belasteten kleinen Kindern)

# Klinisch interpretierbare Zeichen von Angst

---

- „Freezing“ (eingefroren, wachsam)
- Hände/Gegenstände vor Gesicht wenn Blickkontakt mit Bindungsperson
- Mimik ausdruckslos, maskenhaft
- Unbequeme Körperhaltung, steif oder regungslos
- Tolerieren negativen oder harschen Verhaltens

## Quellen:

- „Symptomkatalog“ von Kriterien für hochunsicher-desorganisiertes Verhalten im Rahmen der Klassifikation von „Desorganisation“ (Main & Solomon, 1990)
- Interaktionsbeobachtungsverfahren „CARE-Index“ (Crittenden, 2007)
- Symptome traumatisierter Kleinkinder bei reaktiver Bindungsstörungen im ICD-11 (Klassifikationskriterien für Psychische Störungen des Kindes- und Jugendalters, WHO)

# Kontrollierende Bindungsmuster

(Lyons-Ruth et al. 1996; O'Connor et al. 2011)

---

Was, wenn Eltern für das Kind emotional nicht erreichbar / emotional nicht „präsent“ sind?

z.B. depressive Episoden, suchtbedingte Zustände fehlender Ansprechbarkeit ...

→ Konflikt zwischen biologischer Angewiesenheit auf Schutz (innere Erregung, Angst) und „emotionaler Unerreichbarkeit“ der Mutter

Kurzfristige Folge: häufiger Bindungsdesorganisation

Mittelfristige Folge: Kontrollierende Bindungsmuster

**Kinder versuchen angstausslösendes Verhalten der Eltern durch Fürsorge, Beschwichtigung, Anleitung zu kontrollieren**

Folgen: Chronischer Stress – erhöhte Vulnerabilität

häufiges Misslingen, d.h. z.B. trotzdem Vernachlässigung

wenig Zugang zu eigenen Gefühlen



# Eltern „initiieren“ aktiv Fürsorgeverhalten beim Kind

---

## Psychisch belastete / traumatisierte Eltern:

insbesondere unter Stress Schwierigkeiten, eigene Bedürfnisse denen des Kindes unterzuordnen

unsicher, wie sie Grenzen setzen oder sich dem Kind gegenüber angemessen verhalten sollen

### → **Überschreiten der Generationenschanke (Parentifizierung)**

Eltern „tragen ihrem Kind an“, sie zu trösten oder ihnen zu helfen

Abgeben der Elternrolle in Phasen von objektiv und subjektiv empfundenen Stressbelastungen

### → **dann, wenn das Kind – biologisch bedingt – besonders auf emotionale Unterstützung und Schutz angewiesen ist**

(Solomon & George, 1996; Ziegenhain, 2008)

## *6. Screening Elternverhalten*

*Feinfühligkeitsskalen*

*Kooperation und Copyright:  
Universitätsklinikum Ulm,  
DJI, NZFH*

## Screening „Feinfühliges und dysfunktionales Verhalten von Eltern“

Feinfühligkeit							
Signale wahrnehmen, adäquat interpretieren, angemessen und prompt reagieren	<input type="checkbox"/> sehr feinfühlig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> feinfühlig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> wenig feinfühlig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> nicht feinfühlig
Dysfunktionale Verhaltensmuster							
intrusiv, feindselig	<p>potenziell ängstigend, bzw. bedrohliches Verhalten der Bindungsperson</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <u>offen feindselig-aggressiv</u> (beschimpfen, schlagen)</li> <li>- <u>verdeckt feindselig-aggressiv</u> (z.B. im Tonfall oder in der Mimik; auch mit „aufgesetzten“ / falscher Emotionen einhergehend)</li> </ul> <p>z.B. zieht Grimassen, streckt Kind die Zunge raus; bedroht das Kind, schüchtert es ein ec.</p>				<input type="checkbox"/> mäßig ausgeprägt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> stark ausgeprägt
nicht responsiv					<input type="checkbox"/> mäßig ausgeprägt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> stark ausgeprägt
Rollenumkehr					<input type="checkbox"/> mäßig ausgeprägt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> stark ausgeprägt
Dysfunktionale Verhaltenszeichen							
bizarrr							
Zuschreibung							
widersprüchlich	<input type="checkbox"/> kommt nicht vor	<input type="checkbox"/> kommt vor	Stichworte:				

## Screening „Feinfühliges und dysfunktionales Verhalten von Eltern“

Feinfühligkeit							
Signale wahrnehmen, adäquat interpretieren, angemessen und prompt reagieren	<input type="checkbox"/> sehr feinfühlig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> feinfühlig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> wenig feinfühlig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> nicht feinfühlig
Dysfunktionale Verhaltensmuster							
intrusiv, feindselig	Bindungsperson wirkt unaufmerksam, unresponsiv, nicht ansprechbar oder desinteressiert z.B. reagiert deutlich verzögert, spricht monoton, bzw. spricht nicht, schwingt emotional nicht mit dem Kind mit, wirkt stark abgelenkt, fällt dem Kind ins Wort, scheint nicht zuzuhören, etc.			<input type="checkbox"/> mäßig ausgeprägt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> stark ausgeprägt	
nicht responsiv				<input type="checkbox"/> mäßig ausgeprägt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> stark ausgeprägt	
Rollenumkehr				<input type="checkbox"/> mäßig ausgeprägt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> stark ausgeprägt	
Dysfunktionale Verhaltenszeichen							
bizar	<input type="checkbox"/> kommt nicht vor	<input type="checkbox"/> kommt vor	e:				
Zuschreibung	<input type="checkbox"/> kommt nicht vor	<input type="checkbox"/> kommt vor	Stichworte:				
widersprüchlich	<input type="checkbox"/> kommt nicht vor	<input type="checkbox"/> kommt vor	Stichworte:				

## Screening „Feinfühliges und dysfunktionales Verhalten von Eltern“

Feinfühligkeit							
Signale wahrnehmen, adäquat interpretieren, angemessen und prompt reagieren	<input type="checkbox"/> sehr feinfühlig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> feinfühlig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> wenig feinfühlig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> nicht feinfühlig
Dysfunktionale Verhaltensmuster							
intrusiv, feindselig		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> stark ausgeprägt				
nicht responsiv		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> stark ausgeprägt				
<b>Rollenumkehr</b>		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> stark ausgeprägt				
<b>Dysfunktionale Verhalten</b>							
bizar							
Zuschreibung							
widersprüchlich							

Verletzen der Generationengrenze – intuitives Ziel, dem Kind die Verantwortung für die Situation oder das elterliche Wohlergehen „anzutragen“

Suche nach Bestätigung, Erlaubnis vom Kind („Das habe ich doch gut gemacht, oder?“; „Darf Mama auf die Toilette gehen?“)

explizit Nähe und Zuwendung/ Zärtlichkeit fordern („Gib Mama ein Küsschen“; „Dann hat Mama Dich nicht mehr lieb“)

übertrieben kindliche Sprache

sexualisiertes Verhalten (intimes Flüstern, Berühren intimer Körperstellen, langer Kuss auf den Mund)

## Screening „Feinfühliges und dysfunktionales Verhalten von Eltern“

Feinfühligkeit							
Signale wahrnehmen, adäquat interpretieren, angemessen und prompt reagieren	<input type="checkbox"/> sehr feinfühlig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> feinfühlig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> wenig feinfühlig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> nicht feinfühlig
Dysfunktionale Verhaltensmuster							
intrusiv, feindselig	<input type="checkbox"/> kommt nicht vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> leicht ausgeprägt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> mäßig ausgeprägt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> stark ausgeprägt
nicht responsiv	<input type="checkbox"/> kommt nicht vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> leicht ausgeprägt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> mäßig ausgeprägt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> stark ausgeprägt
Rollenumkehr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> mäßig ausgeprägt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> stark ausgeprägt
Dysfunktionale Verhaltensmuster							
bizarrr	<div> plötzliches Zurückweichen vom Kind, dissoziatives Verhalten („Einfrieren“, trance-ähnliche Körperhaltung),  plötzliches Zurückweichen vom Kind, dissoziatives „geisterhafte“ oder angstvolle Stimme, plötzlicher - nicht nachvollziehbarer Stimmungswechsel </div>						
Zuschreibung	orte:						
widersprüchlich	orte:						

## Screening „Feinfühliges und dysfunktionales Verhalten von Eltern“

Feinfühligkeit							
Signale wahrnehmen, adäquat interpretieren, angemessen und prompt reagieren	<input type="checkbox"/> sehr feinfühlig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> feinfühlig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> wenig feinfühlig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> nicht feinfühlig
Dysfunktionale Verhaltensmuster							
intrusiv, feindselig	<input type="checkbox"/> kommt nicht vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> leicht ausgeprägt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> mäßig ausgeprägt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> stark ausgeprägt
nicht responsiv	<input type="checkbox"/> kommt nicht vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> leicht ausgeprägt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> mäßig ausgeprägt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> stark ausgeprägt
Rollenumkehr	<input type="checkbox"/> kommt nicht vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> leicht ausgeprägt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> mäßig ausgeprägt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> stark ausgeprägt
Dysfunktionale Verhaltensmuster							
bizar					Bemerkungen:		
Zuschreibung					Bemerkungen:		
widersprüchlich					Bemerkungen:		

negative Bewertung / Attribuierung:  
*„Das macht sie nur, um mich zu ärgern“*  
 auffällige Fehleinschätzung der  
 jeweiligen Entwicklungskompetenzen  
 des Kindes: *„Stell Dich mal richtig hin“*  
 (gegenüber einem Säugling)



## Screening „Feinfühliges und dysfunktionales Verhalten von Eltern“

Feinfühligkeit							
Signale wahrnehmen, adäquat interpretieren, angemessen und prompt reagieren	<input type="checkbox"/> sehr feinfühlig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> feinfühlig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> wenig feinfühlig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> nicht feinfühlig
Dysfunktionale Verhaltensmuster							
intrusiv, feindselig	<input type="checkbox"/> kommt nicht vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> leicht ausgeprägt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> mäßig ausgeprägt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> stark ausgeprägt
nicht responsiv	<input type="checkbox"/> kommt nicht vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> leicht ausgeprägt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> mäßig ausgeprägt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> stark ausgeprägt
Rollenumkehr	<input type="checkbox"/> kommt nicht vor	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> leicht ausgeprägt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> mäßig ausgeprägt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> stark ausgeprägt
Dysfunktionale Verhaltenszeichen							
bizarrr	<p>sich widersprechende bzw. gegensätzliche Botschaften / Informationen durch unterschiedliche Kommunikationskanäle</p> <p>z.B. Tonfall oder Inhalt der Aussage ist inkongruent mit körperlichem Verhalten („Komm her zu mir!“ bei gleichzeitiger körperlich ablehnender Haltung)</p>				Stichworte:		
Zuschreibung					Stichworte:		
widersprüchlich					Stichworte:		

***Vielen Dank!***

**Jessika Kuehn-Velten**

